

# «Ich war der Härteste, die Axt»

Der ehemalige deutsche Nationalverteidiger Uli Borowka über seine Alkoholsucht, gute Vorsätze und Aufnahme-rituale

Von Roland Wiedemann

**Berlin.** Uli Borowka hat es geschafft. Er hat sich einen Spitznamen erarbeitet, der bis heute, viele Jahre nach seinem Karriereende, überdauert hat: «die Axt». Sein Übername ist die letzte sportliche Erinnerung an den ehemaligen Profi, den Verteidiger von Werder Bremen, den sechsmaligen deutschen Nationalspieler. Dass Borowka jetzt, 16 Jahre nach seinem letzten Profispiel, wieder im Gespräch ist, hat jedoch nichts mit seinen Leistungen auf dem Platz zu tun. Sondern vielmehr mit dem, was abseits davon geschah. Borowka war Alkoholiker. In seiner Biografie «Volle Pulle» erzählt er offen von einem Doppelleben als Fussballprofi und Alkoholiker.

**BaZ:** Uli Borowka, der Jahreswechsel ist noch nicht lange her. Wie lauten Ihre guten Vorsätze für 2013?

**Uli Borowka:** Sie meinen abnehmen, mehr Sport treiben, solche Dinge? Da habe ich nichts zu bieten. 2012 ist gut gelaufen, das passt so. Ich werde nichts ändern, nur weil Jahreswechsel ist. Klar, früher habe ich mir schon mal vorgenommen: nächstes Jahr trinkst du weniger. Aber das hat nicht funktioniert, es wurde immer mehr.

**Haben Sie denn gar kein Laster, das Sie loswerden wollen?**

Nein, ich bin absolut zufrieden und im Reinen mit mir. Das mit dem Rauchen und den Süssigkeiten will ich gar nicht ändern.

**Rauchen ist auch eine Sucht und gefährdet die Gesundheit...**

(Schmunzelt.) Ich trinke seit über zwölf Jahren keinen Alkohol mehr. Man muss ja nicht mit allem aufhören.

**Wie haben Sie Silvester verbracht? Meiden Sie die Partys, weil dort reichlich Alkohol fliesst?**

Nein, das hat damit nichts zu tun. Ich bin es gewohnt, bei Anlässen dabei zu sein, bei denen Alkohol ausgeschenkt wird, das macht mir nichts aus. Nur ist es manchmal gar nicht so einfach, an ein Glas Wasser oder Cola zu kommen, auf den Tablett stehen nur Sekt, Wein oder Bier. Erst kürzlich habe ich das beim Sportpresseball feststellen müssen. Alkohol ist eine Art Kulturgut, das einfach zum Feiern dazu gehört. Und wenn man keinen Alkohol trinkt, fühlt man sich bei solchen Gelegenheiten schon ein bisschen ausgegrenzt. Man ist dann der Partymuffel. Ein Schwachsinniger hat mir sogar mal heimlich Wodka ins Getränk geschüttet. Ich habe daran genippt und alles ausgespuckt.

«Ich hielt mich für den Grössten und war so selbstverliebt und selbstherrlich.»

**Vermissen Sie es manchmal, einfach ein Glas Bier oder Wein trinken zu können?**

Es gibt diese Augenblicke. Zum Beispiel im Hochsommer nach einem Golfturnier, wenn sich meine Golf Freunde Stefan Reuter oder Christian Hochstätter ein Weissbier genehmigen. Aber dann bekomme ich im nächsten Augenblick eine Gänsehaut, die Nackenhaare stellen sich auf und die Lust ist weg. Ich weiss, dass ich wegen meiner Sauferei schon mit anderthalb Beinen im Grab stand.



«Drei Tage später habe ich beim Bierzapfen geholfen.» Uli Borowka, 50, ehemaliger Alkoholabhängiger. Foto Steven Haberland

Sie spielten erfolgreich bei Werder Bremen und waren gleichzeitig Alkoholiker, der literweise Bier, Wein und Schnaps in sich hineinschüttete – eine unglaubliche Kombination.

Ich habe meinen Körper hart trainiert, als Fussballer, aber auch als Trinker. Dass ich bis zwei Uhr in der Früh saufen konnte und am nächsten Morgen ohne Kater auf dem Platz stand, hat mit den Genen zu tun. Mein Körper kann Alkohol gut abbauen, haben mir die Ärzte erklärt. In der Nacht, bevor mich ein Freund zur Entzugsklinik fuhr, habe ich allen Alkohol vernichtet, den ich in meiner Wohnung fand. Irgendwann bin ich umgekippt und eingeschlafen. Als man mich ein paar Stunden später untersuchte, wurde ein Promillegehalt von 0,0 festgestellt – unglaublich.

**Hätten Mitspieler oder Ihr Trainer Otto Rehhagel früher eingreifen müssen?**

Meine Teamkollegen Günter Hermann und Oliver Reck wollten mir helfen. Aber ich habe sie weggeschubst, habe mir nichts sagen lassen. Ich hielt mich für den Grössten und war so selbstverliebt und selbstherrlich.

Otto Rehhagel hat seine schützende Hand über Sie gelegt, auch als Sie nach durchzechter Nacht im Auto aufwachten, nicht mehr wussten, wie Sie dort hingekommen waren und Ihrem Trainer am Telefon die Situation schilderten.

Er bot mir als Erklärung für die Journalisten eine Magendarmgrippe als Grund fürs Fernbleiben vom Training an. Er wollte mich schützen.

**Hätte er Sie härter anpacken müssen?**

Ich mache niemandem einen Vorwurf, auch Otto Rehhagel nicht. Er sprach mich ja auf mein Problem an. Ich habe anschließend ein, zwei Tage lang weniger getrunken. Aber dann musste ich wieder saufen.

**Vielleicht auch, weil Sie als Profi unter einem enormen Erfolgsdruck standen und der Konkurrenzkampf so gross war?**

Das wäre zu einfach. Bei mir kamen viele Faktoren zusammen. Wir leben in einer Gesellschaft, in der jeder Mensch, egal in welchem Job, Druck, Hektik und Stress spürt. Okay, als Fussballer stehst du in der Öffentlichkeit und für die heutige Spielergeneration gilt das umso mehr. Von daher ist der Druck vielleicht höher.

**Man darf als Profi keine Schwächen zeigen, nicht mal den Mitspielern gegenüber.**

Das galt für mich ganz besonders. Ich habe mir über all die Jahre ein Image aufgebaut. Ich war der Härteste, die Axt. Von daher war es schwierig, mit Teamkollegen über meine Gefühle zu sprechen, Schwäche zu zeigen. Aber wahrscheinlich wäre ich auch in meinem gelernten Beruf als Maschinenschlosser Alkoholiker geworden. Ich konnte mit Alkohol nicht umgehen. Ich habe es einfach nicht geschafft, nach zwei Gläsern zu sagen: «So, jetzt

## Die Karriere eines Abhängigen

Uli Borowka wurde 1962 im deutschen Menden (Sauerland) geboren und startete seine Karriere unter Jupp Heynckes bei Borussia Mönchengladbach. Schon zu seiner Gladbacher Zeit war Borowka «psychisch abhängig vom Alkohol». Mit Werder Bremen, wo er von 1987 bis 1996 unter Otto Rehhagel spielte, wurde der für seine harte Spielweise berühmte Defensivspezialist jeweils zweimal deutscher Meister und DFB-

reicht es.» Am Ende habe ich am Tag einen Kasten Bier, eine Flasche Wodka, eine Flasche Whisky und zum Abschluss noch Magenbitter geöffnet. Den Magenbitter, weil der ja für den Magen gut sein soll...

**Ein Aufnahme-ritual bei Werder Bremen war, zu zweit 25 Schnäpse zu trinken. Ist das in der heutigen Zeit noch denkbar?**

Nein, allein schon deshalb, weil nichts mehr unter der Decke bleibt. Die Reporter haben ihre Lauscher überall. Von daher wäre es verdammt schwierig, bei einem Bundesligaclub so ein Ritual aufrechtzuerhalten.

**Wie haben Sie es seit Ihrem Entzug geschafft, trocken zu bleiben?**

Das habe ich vor meinem starken Willen zu verdanken, der mich schon als Fussballer ausgezeichnet hat. Ich war nicht gerade mit reichlich Talent gesegnet, sondern musste mir alles erarbeiten. Und mein Ehrgeiz hat mir auch in dieser Situation geholfen. Ich habe nach der Entlassung aus der Suchtklinik meinen eigenen Weg gefunden, ohne Suchtgruppe und so.

**Ein ungewöhnlicher Weg.**

Kann man so sagen. Eigentlich heisst es ja, man soll sein Umfeld ändern. Ich bin aber zu meinen Eltern zurück. Die hatten eine Gaststätte. Drei Tage später habe ich am Bierresen beim Zapfen geholfen. Alle dachten, der Borowka hat sie nicht mehr alle. Aber ich bin trocken geblieben.

**Über all Ihre Erlebnisse haben Sie jetzt ein Buch geschrieben, «Volle Pulle». Wie waren die Reaktionen darauf?**

Es gab viele positive Reaktionen – auch von anderen Sportlern, die ebenfalls Suchtprobleme haben. Es gibt ja viele Formen: Spielsucht, Drogen, Alkohol, Medikamentenabhängigkeit. Ich plane jetzt, einen Verein zu gründen, um süchtigen Sportlern zu helfen. Ich habe auch schon Kontakt zu einigen Bundesligaclubs gesucht. Aber die Verantwortlichen dort winkten ab: Das brauchen wir nicht, wir haben keine Probleme. Und ich dachte mir, wenn ihr wüsstet, wer sich bei mir gemeldet hat...

**Bei Ihrem Versuch, als Co- oder Jugendtrainer in den Profifussball zurückzukehren, sind Sie jedoch gescheitert.**

Ich habe nach dem Entzug 20, 30 Bewerbungen geschrieben und immer nur Absagen erhalten, weil man Angst hatte, dass ich rückfällig werde. Das ist schon traurig. In England zieht man vor Männern wie Tony Adams, die offen über ihre Alkoholprobleme sprechen, den Hut. In Deutschland dagegen wirst du als trockener Alkoholiker wie ein Mensch zweiter Klasse behandelt.

**Was machen Sie heute?**

Ich habe eine Sportmarketingagentur, arbeite in der Jugendförderung und veranstalte Camps. Wenn ich morgens aufstehe, freue ich mich auf den Tag.

## Fussball

### Afum zu den Young Boys

**Bern.** Die Young Boys haben als Ersatz für Raul Bobadilla einen ghanaischen Stürmer verpflichtet. Aus Ägypten vom SC Smouha wechselt der 22-jährige Samuel Afum für dreieinhalb Jahre nach Bern. Nur 24 Stunden nach dem definitiven Abgang Bobadillas präsentierte YB mit Afum einen Nachfolger. Der Ghanaer gilt als wendiger und antrittsschneller Stürmer mit guter Technik und spektakulärer Spielweise. Er wurde bereits für die Olympia-Auswahl aufgeboten und will sich nun für die Nationalmannschaft aufdrängen. SI

### Gonçalves zu den «Revs»

**Sion.** José Gonçalves (27) setzt seine Karriere in Nordamerika fort. Der Verteidiger des FC Sion schliesst sich leihweise den New England Revolution aus der Major League Soccer an. In Sion kam der einstige portugiesische U21-Internationale, der vor anderthalb Jahren einer der sechs betroffenen Spieler im juristischen «Transfer-Hack» von Christian Constantin gewesen war, in dieser Saison nur gerade während sechs Minuten zum Einsatz. Die «Revs» sind bereits der neunte Arbeitgeber von Gonçalves seit 2002. SI

### Holtby zu den Hotspurs

**Gelsenkirchen.** Lewis Holtby (22) wechselt auf die neue Saison hin von Schalke 04 nach England zu den Tottenham Hotspurs. Der Premier-League-Club gab auf seiner Homepage bekannt, sich mit dem dreimaligen deutschen Nationalspieler geeinigt zu haben. Vertragsdetails wurden zunächst jedoch noch keine veröffentlicht. Der Captain der deutschen U21-Nationalmannschaft hatte bereits Ende Dezember verkündet, seinen Vertrag beim Bundesligisten Schalke nicht zu verlängern. SI

### Pato zu den Corinthians

**Mailand.** Der Brasilianer Pato (23) wechselt von Milan für 15 Millionen Euro zurück in seine Heimat zum Club-Weltmeister Corinthians São Paulo. Neben der Summe erhalten die Italiener 60 Prozent am Erlös eines zukünftigen Transfers. Die restlichen 40 Prozent blieben dem Stürmer, der einen Kontrakt für vier Jahre unterschrieb. Pato war 2007 zu Milan gewechselt, schoss für die Rossoneri in der Serie A in 113 Spielen 51 Tore und wurde 2011 mit seinem Team italienischer Meister. SI

### Kirchhoff zu den Bayern

**München.** Der Schweizer Xherdan Shaqiri bekommt bei Bayern München ab kommender Saison einen neuen Mitspieler. Sorgen um seinen Platz im Mittelfeld muss sich Shaqiri deswegen aber nicht machen, denn die Münchner haben die Verpflichtung des deutschen U21-Internationalen Jan Kirchhoff von Mainz bekannt gegeben. Der 22-jährige Innenverteidiger, der auch im defensiven Mittelfeld eingesetzt werden kann, kommt im Sommer ablösefrei und erhält bei den Bayern einen Dreijahresvertrag. SI